

Kunst: Dietmar Brixy stellt mit zwei Gästen im Alten Pumpwerk Mannheim-Neckarau aus

Spannendes Zusammenspiel

Von unserer Mitarbeiterin
Christel Heybrock

Aus Dietmar Brixys Domizil im Alten Pumpwerk in Mannheim-Neckarau ist ein verwunschener Ort geworden, an dem zwanglos alles zusammengehört und zusammenwächst – die Bäume rund ums Haus, Hunde und Katze, Brixys Bilder, und nun auch zwei Gäste, die er über die Berliner Galerie Tammen für seine Jahresschau herbeiholte – den Bildhauer Lothar Seruset und die Künstlerin Marion Eichmann. So verschieden deren Werke untereinander wie von Brixys Bildern sind, so erstaunlich ist, wie sich alles zu einem großen, aufregenden Ganzen zusammenfügt.

Wenn er nicht malt, ist Dietmar Brixys Leben weniger intensiv, und wenn er malt, setzt er den ganzen Körper ein. Da ist im großen Salon die Riesenwand mit dem 4,80 Meter langen Bild aus der „Discovery“-Serie, die er 2013 fortgesetzt hat, da ist eine Fülle von großen und kleinen Formaten, in denen er die Farbe pastos, in Wirbeln und Schlingen mit ausgreifenden Armgesten aufgetragen hat – Partien, deren kraftvolle Dominanz kontrastiert mit flächigem Spachtelauftrag oder filigranen Stellen, auf denen er Blätter des Feigenbaums und Palmwedel aus dem Garten in die feuchte Farbe drückte.



Unermüdlich malend: Dietmar Brixy zeigt seine Werke noch bis 26. Oktober im Alten Neckarauer Pumpwerk in Mannheim.

BILD: ZG

Brixy hat im Sommer unermüdlich gemalt; mühelos kann er mehrere große Ausstellungen zeitgleich bestücken, und während noch eine Schau in Hannover läuft, werden bereits Bilder nach Istanbul und Miami eingepackt.

Forum für Künstlerkollegen

In einer halsbrecherischen Balance halten sich die kernigen bemalten Holzfiguren Lothar Serusets, die auf Booten, Fischen oder Totenschädeln stehen und Fische oft auch auf dem Kopf tragen. Der vitalen Eleganz von Brixys Bildern fügt Seruset

ein ebenso archaisches wie fast philosophisches Element von existenziellem Trotz hinzu. Auf wiederum andere Art verblüfft Marion Eichmann mit einer manischen Fülle kleiner weißer Papierobjekte, die sparsam bemalt sind und sich zu großen Installationen anhäufen. An ihrer festlichen Tischdekoration „Buffet Dreaming“ mit der seltsamen Spannung zwischen Horror Vacui und weißer Leere kann man sich nicht sattsehen.

i Bis 26. Oktober, Aufeldstr. 19, Fr 15-19 Uhr, Sa 11-15 Uhr.